

Schwabmünchen und Lechfeld



GROSSAITINGEN

Blutspenden in der Mittelschule

Das Bayerische Rote Kreuz bietet wieder einen Termin zum Blutspenden an, und zwar am Freitag, 26. Juli, von 17 bis 20.30 Uhr in der Großaitinger Mittelschule.

GROSSAITINGEN

Kino in der Kirche: „Eine unerhörte Frau“

Die evangelische Kirchengemeinde Großaitingen veranstaltet am Freitag, 26. Juli, in der Dittrich-Bonhoeffer-Kirche wieder „Kino in der Kirche“. Ab 19.30 Uhr wird der Film „Eine unerhörte Frau“ gezeigt. Ein Mädchen klagt über Krankheitssymptome, doch kein Arzt kann feststellen, was ihm fehlt. Es wird oft als Simulant abgestempelt. Die Mutter, die Bäuerin Hanni, vernachlässigt über die intensive Suche nach einem Arzt, der ihrer Tochter Magdalena helfen kann, ihren Mann und die beiden älteren Söhne. Dann findet sie endlich die Endokrinologin Dr. Espach, die die richtige Diagnose stellt. Jetzt zieht Hanni vor das Landgericht, um all die Ärzte zur Verantwortung zu ziehen. Der Film ist ab zwölf Jahren freigegeben, der Eintritt ist frei.

OBEROTTMARSHAUSEN

Sommernachtsball: Haltestelle entfällt

Wegen des diesjährigen Sommernachtsballs in Oberottmarshausen können die AVV-Regionalbuslinien 712 und 731 die Haltestelle „Oberottmarshausen, Kirche“ am Freitag, 26. Juli, ab 15 Uhr nicht anfahren. Die Fahrgäste können auf die Ersatzhaltestelle im Kreuzungsbereich Rainstraße/Hauptstraße ausweichen. (SZ)

SCHWABMÜNCHEN

Bergwanderung in den Ammergauer Bergen

Eine leichte bis mittelschwere Bergwanderung zum Hinteren Kohlgrub über Hörnle (1548 m) bietet die Alpenvereinssektion Schwabmünchen am Mittwoch, 31. Juli, an. Abfahrt ist um 8 Uhr vom Parkplatz Jahnstraße in Fahrgemeinschaften oder Bus. Der Aufstieg führt in etwa zwei Stunden von Bad Kohlgrub über Elmau-Berg zum Gipfel. Der Abstieg erfolgt über die Hörnle-Hütte (Einkehr) und den Sommerweg zurück. Auskunft und Anmeldung bis 29. Juli bei Tourenleiter Dietmar Kropf unter Tel. 08232/956837 oder bei Marianne Fischer, Telefon 08232-8430. (SZ)

SCHWABMÜNCHEN

Spielesamstag im Pfarrzentrum

Der Frauenbund veranstaltet – auch für Nichtmitglieder – am Samstag, 27. Juli, von 14 bis 17 Uhr im Pfarrzentrum Schwabmünchen, Raum St. Afra, einen Spielesamstag. Bitte Karten und Brettspiele mitbringen.

Polizeireport

SCHWABMÜNCHEN

Unbekannter fährt Außenspiegel ab

Ein Unbekannter hat in der Ferdinand-Wagner-Straße in Schwabmünchen einen weißen Opel Movano beschädigt und den linken Außenspiegel abgefahren. Der Vorfall ereignete sich zwischen Freitag, 18. Juli, und Samstag, 16. Juli. Der Spiegel am Kleintransporter klappte dabei nach vorn und das Glas zerbrach. Der Schaden wird auf 500 Euro geschätzt. Sachdienliche Hinweise bitte an die Polizeiinspektion Schwabmünchen unter der Telefonnummer 08232/96060.

Gemeinde feiert ihren „guten Ruf“

Pfarrfest Altpfarrer Alois Ruf war 36 Jahre lang der ideale Seelsorger für Langerringen. Nun feiert er sein goldenes Priesterjubiläum

VON HIERONYMUS SCHNEIDER

Langerringen Das Bruderschafts- und Pfarrfest wird in Langerringen jedes Jahr mit einem feierlichen Zug vom Gasthaus Deutsches Haus zur Kirche mit der Musikkapelle und den Fahnenabordnungen aller Vereine gefeiert.

Doch diesmal gab es noch einen weiteren Anlass dafür. Pfarrer Alois Ruf, der 36 Jahre lang als Seelsorger für die Pfarreien Langerringen und Westerringen wirkte, kehrte an seine frühere Wirkungsstätte zurück. Der Anlass dazu war sein goldenes Priesterjubiläum, denn er wurde am 22. Juni 1969 von Bischof Josef Stimpfle in Dillingen zum Priester geweiht. Sieben Tage später feierte er die Primiz in seinem Heimatort Pleß im Unterallgäu. In deren Pfarrkirche St. Gordian und Epimachus feierte er auch 50 Jahre und einen Tag später sein goldenes Priesterjubiläum am 23. Juni.

Fast einen Monat danach wurde diese Feier nun in der Kirche St. Gallus wiederholt, in der Alois Ruf von September 1976 bis August 2012 daheim war. Darüber hinaus war er von 1982 bis 1991 Pfarrvikar in Klammach und in Gennach übte dieses Amt von 1987 bis 2012 aus. Vierzehn Jahre lang war er von 1990 bis 2004 der Schuldekan im Dekanat Schwabmünchen.

Nach seiner Primiz war Alois Ruf einige Monate Aushilfspriester in Pleß und Emersacker und von Oktober 1969 bis Ende 1970 Kaplan in Wiggensbach. Dann wurde er für



Beim Jubiläumsgottesdienst überreichte ein Kind aus der Gemeinde Langerringen eine Erinnerungskerze an Pfarrer Alois Ruf, der sein goldenes Priesterjubiläum feierte. Foto: Hieronymus Schneider

fast sechs Jahre als Kaplan nach Schrobenuhausen versetzt, wo 1975 der spätere Augsburgische Bischof Walter Mixa Stadtpfarrer wurde. Ruf war für die Jugendarbeit in der Pfarrei und der Kolpingfamilie, sowie für den Religionsunterricht an den Schulen verantwortlich. Er berichtete von vielen Freizeitaktivitäten und Hüttenaufenthalten mit Jugendlichen.

Im September 1976 trat er seine

Stelle als Pfarrer von Langerringen und Westerringen an, und diese Verbindung mit der Gemeinde passete von Anfang an. Alois Ruf war der ideale Pfarrer für dieses in der katholischen Tradition fest verankerte Dorf.

Zwar bodenständig lebte er sein Amt durchaus in der modernen Auffassung, dass der Priester sich nicht mehr als „Hochwürden“, sondern als Arbeiter und Diener Gottes ver-

stehe. „Ich habe nicht immer danach gefragt, was von der Kirchenführung aus erlaubt ist, sondern danach entschieden, was für unsere Pfarrei gut ist“, sagte er und löste damit den Beifall der Kirchenbesucher aus. So erlaubte er schon Mädchen den Ministrantendienst, als dies noch offiziell verboten war. Er hatte auch keine Scheu, einen Monat nach seinem Amtsantritt die erste ökumenische Trauung in der evan-

gelischen Kirche in Langerringen zusammen mit einem evangelischen Pfarrer durchzuführen.

Unter der Führung von Pfarrer Ruf entwickelte sich das Gemeindeleben von den Kommunion- und Firmungsgruppen, über den Jugend- und Kirchenchor, den Gallusspatzen bis zum Seniorenkreis prächtig. Als Pfarrer war er von Amts wegen, aber auch aus voller Überzeugung im Stiftungsrat der Johann-Müller-Altenheimstiftung stets präsent und auch im Vereinsleben verankert. Regelmäßig nahm er an der Männergymnastik des Sportvereins teil, in dem er ebenso wie im Arbeiter-Krankenunterstützungsverein Ehrenmitglied wurde. Mit dem Partnerschaftsverein fuhr Pfarrer Ruf auch nach Frankreich, um in der Partnergemeinde La Bonconière einen Gottesdienst zu feiern.

Sein Wirken lässt sich in dem mittlerweile im Dorf geflügelten Wort zusammenfassen: „Langerringen hat einen guten Ruf“. Dies wurde ihm auch von seinen Nachfolgern, Pfarrer Sebastian Kandeth und Pater Sunil, dankbar bescheinigt. Beim fröhlichen Pfarrfest zwischen Kirche und dem Gemeindezentrum mit dem neuen Pfarrbüro, das nach der Ägide von Alois Ruf gebaut wurde, spielte die Musikkapelle auf und die Gallusspatzen sangen für ihn ihre erfrischenden Lieder. Für Speis und Trank sorgten in bewährter Manier die Mitglieder der Pfarrgemeinde und dazu gab es noch etliche Musik-, Tanz- und Sketcheinlagen.

Deutschlandreise in Untermeitingen

Kultur Premiere beim Freundschaftssingen mit dem Männergesangsverein Liederkranz Lechfeld

VON SYBILLE HEIDEMEYER

Untermeitingen Für sein traditionelles Freundschaftssingen lud sich der Männergesangsverein (MGV) Liederkranz Lechfeld drei Gesangsensembles in die Untermeitinger Imhofhalle ein. In diesem Jahr lautete das Motto „Deutschlandreise“, das sich nicht nur im Programm, sondern auch in der liebevoll gestalteten Tischdekoration widerspiegelte.

Von den bayerischen Bergen bis hoch in den Norden an die See führte die Reise, die der MGV, die Singgoldies und die Liedertafel aus Schwabmünchen sowie das Augsburger Quartett Marcantuli gemeinsam unternahmen. Der MGV unter der Leitung von Alexander Krumm schwärmte mit dem „Waldeck-Lied“ von der Region in

Hessen, schnupperte „Berliner Luft“ und sah sich anschließend in Hamburg einen „Hamburger Veermaster“ an. Inspiriert von ihren Chorausflügen fuhr der Chor „Auf der schwäbischen Eisenbahn“ Richtung Rheinland mit „Grüß mir die Reben, Vater Rhein“, um am Ende zu erkennen, dass das „Boarische Bier“ doch am besten schmeckt.

Vom Wandern durchs Schwabenland, leise klingenden Gitarren und dem Feiern mit Freunden sang die Liedertafel Schwabmünchen unter der Leitung von Ingrid Jürges. Mit dem Evergreen von Lolita „Seemann, deine Heimat ist das Meer“ ging es mit den Sängern an die Küste. Beste Stimmung brachte das fetzige Lied „Rock mi“, mit dem der Männerchor das Publikum mit vollem Körpereinsatz überraschte.

Ein freudiges Wiederhören mit



Der Männergesangsverein Liederkranz Lechfeld eröffnete sein Freundschaftssingen in der Imhofhalle unter dem Motto „Deutschlandreise“. Foto: Sybille Heidemeyer

altbekannten Liedern wie „Butterfly“ und „One Way Wind“ gab es beim Auftritt der Singgoldies unter der Leitung von Ingrid Jürges. Sie wagten einen Blick von oben mit

„Über den Wolken“, suchten den Platz an der Sonne und wollten wie Nessaja aus Peter Maffays Album „Tabaluga“ nie erwachsen sein.

Zum ersten Mal beim Freund-

schaftssingen zu Gast war das Ensemble Marcantuli. In der Tradition des Viergesangs präsentierten Carola Steger (Sopran), Ulrike Huber (Alt), Peter Frasch (Tenor) und Daniel Seemiller (Bass) Lieder in bayerisch-schwäbischer Mundart. Mit einem Augenzwinkern und passender Mimik und Gestik besang das Quartett unter anderem eine Liebesromanze in den Bergen und „A Kräutle und a schweignigs Fleisch“.

Nicht nur zu einem Grußwort, sondern auch als Dirigent trat Christian Toth, der Präsident des Augsburger Sängerkreises (ASK), auf die mit Sommerblumenarrangements geschmückte Bühne und beendete die Deutschlandreise mit dem gemeinsamen Abschlusslied aller Mitwirkenden „Kein schöner Land“.

Stimmungsvoll, anspruchsvoll, gelungen

Musik Sarah and Friends bieten im Rahmen der Lewazi-Woche ein Konzert mit einem ganz besonderen Hintergrund

Schwabmünchen Einen aufregenden Abend erlebten nicht nur die Zuschauer, sondern auch die Akteure beim Konzert Sarah and Friends im Rahmen der Lewazi-Woche an den Leonhard-Wagner-Schulen in Schwabmünchen.

Die Aufregung war den Akteuren des Konzerts in der Sporthalle mit dem Lewazi-Ambiente nicht anzumerken, obwohl sie nicht alle Tage einen eigenen Abend veranstalten. Besonders aufgeregt aber war die ChefIn, Sarah Redemann: „Es ist etwas ganz anderes, ob man einfach irgendwo auftritt oder ein Konzert unter seinem eigenen Namen veranstaltet, und man damit die Verantwortung für das Gelingen hat.“ Hätte sie nicht nach ihrem ersten Lied „Black Velvet“, dem Publikum von ihrer Aufregung erzählt, festgestellt hatte sie niemand – so professionell meisterte sie alles. Und auch die anderen Akteure spulten ihr Programm bestens ab. Sie alle standen nicht zum ersten Mal auf einer Bühne, sangen und spielten Instrumente, bringen also mehr oder weniger

Erfahrung mit. Wie fand die Musiker-Gruppe eigentlich zusammen? „Armin Mattler, einer der Lewazi-Macher, hat mich gefragt, ob ich einen Abend gestalten möchte, da habe ich sofort ja gesagt, denn ich erinnerte mich sofort gerne an mein erstes Konzert in einem ähnlichen Rahmen“, so Redemann.

Fast alle Mitwirkenden des



Die Würfel-Akrobatik im Rahmen der Lewazi-Woche der Leonhard-Wagner-Schulen kam gut an.

Abends waren diesmal Leonhard-Wagner-Schüler, derzeitige oder ehemalige. Ich habe einfach bei Musikerfreunden rumgefragt und Begeisterung gespürt“, erzählte Redemann, die vor einem Jahr Abitur in Schwabmünchen am LWG gemacht hat und nicht nur dort für ihre Sangeskünste bekannt ist. Derzeit hofft sie auf einen von 16 Studienplätzen

für Jazz-Gesang, für die sich Hunderte beworben haben. „Ich bin zuversichtlich“, betont sie.

Jazz war es nicht, was an diesem heißen Abend geboten wurde, sondern vorrangig mehr oder weniger bekannter Pop.

Langsam, getragen, künstlerisch klang das Konzert. Vier Sängerinnen, allesamt für ihr Können bekannt und erprobt, versetzten das Publikum teilweise in „Gänsehaut-Feeling“, wie es Armin Mattler nannte. Die Klarheit der Stimmen, die unterschiedlichen Färbungen, das breite Tonspektrum begeisterte das Publikum.

Angelina Schneider, Luisa Mayr, und Leonie Fichtel glänzten mit ihrem Können, ließen sich von der mehr oder weniger schnell zufällig zusammengewürfelten Band ohne Namen begleiten, sangen mit Playback, begleiteten sich selbst am Keyboard oder auf der Gitarre.

In der Pause gab es bei vielen Zuhörern nur ein Thema: die klangliche Qualität, die Reinheit des Gesangs. Danach gab es eine Kombina-



Sarah Redemann sagte, dass sie aufgeregt war. Gespielt hat man das im Publikum nicht. Fotos: Reinhold Radloff

tion aus sportlichem und musikalischem Können. Vier Mädels zeigten zu Musik an einem Metallwürfel in luftiger Höhe ihr Können, das begeistert beklatscht wurde.

Gefühlvoll ging es weiter. Angelina Schneider widmete ein Lied ihrer Mutter und Leonie Fichtel bot ein selbst geschriebenes „Liebeslied“. Doch gegen Ende wurde es dann doch noch etwas flotter, fetziger, und das Publikum klatschte rhythmisch mit, ja zwang alle Musiker zu einer Zugabe: „Rehab“ von Amy Winehouse. Und nicht nur das. Am Ende gab es sogar noch ein gemeinsam gesungenes Lied, während dessen die Zuschauer eigentlich das „Zelt“ verlassen sollten, doch alle blieben bis zum letzten Ton.

„Ich wollte mit dem Abend Menschen miteinander verbinden, Musiker aus meinem Umfeld zusammenführen und dem Publikum eine Freude machen. Ich denke, das ist gelungen“, freut sich Redemann, die erklärte, dass sie ein Konzert dieser Art gerne wiederholen würde. (rr-)